Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 11 (1845)

Heft: 4

Rubrik: Kanton Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tern und hochstehenden Gönnern der Jesuiten auf gutem Fuße bleisben, so werden sie trachten mussen, die Schule von Protestanten rein zu erhalten.

Wie sehr die Lage der Lehrer zu knechtischer Abhängigkeit herabsgewürdigt ift, erkennt man daraus, daß die bischöfliche Aufsicht nicht bloß die Vorträge derselben umfaßt, sondern sich sogar auf ihren Verkehr mit den Schülern ausdehnt, insoweit derselbe auf Sitt-lichkeit und Religion Einfluß haben kann. Aus einer so unbestimmten, vagen Bestimmung des Gesetzes kann die Willkur maschen, was ihr beliebt.

Der Staatsrath nannte dieses Gesetz eine Verbesserung und nahm die Gründe dafür aus der Erfahrung, ohne jedoch seine Gründe und Erfahrungen zu specificiren.

Kanton Zürich.

I. Bezirkslehranstalten in Rappel. Der Erzähler aus dem Bezirke Affoltern, dessen erster Jahrgang sich auf pag. 72 der Schulblätter 1844 beurtheilt sindet, bringt in seinem zweiten Jahrgange unter den durchgehends werthvollen, und für die Bewohener des Bezirks Affoltern besonders interessanten Mittheilungen und Berichten, einige Aufsähe, welche sich auf obgenannte Anstalten beziehen. Da es noch einige Zeit anstehen dürste, bis es Geschäfte halber dem Einsender vergönnt ist, über die Bezirkslehranstalten in Kappel in Hinsicht auf Organisation und Wirksamkeit derselben in den Schulblättern aussührlich zu referiren, so mögen einige Notizen, jenen Aufsähen enthoben, einstweilen hier eine geeignete Stelle finden.

Die Bezirksanstalt in Kappel besteht aus drei Abtheilungen: einer Armenanstalt für Erwachsene, einem Waisenhause und einer Kleinkinderschule für die Armenjugend des Bezirks. Wir sprechen natürlich hier nur von den beiden letztgenannten Anstalten.

a) Das Waisenhaus ist ausschließlich für die schulspflichtige Armenjugend des Bezirks bestimmt. Im Jahr 1844 zählte es 83 Kinder, 48 Knaben und 35 Mädchen. Die Anstaltsteht in pädagogischer Beziehung unter einem Lehrer, der neben dem Schulunterrichte zugleich ihre Erziehung überwacht, und sie bei der

Arbeit und in ihren Erholungöstunden beaufsichtiget. Die Arbeit ift verschieden. Bei den Knaben befteht fie in Guterarbeiten, Saus= und Gartengeschäften, Leinweberei; bei ben Madchen, neben Saus= und Gartenverrichtungen, in Nabarbeit. Lettere besorgen fie unter Aufficht und Anleitung einer Arbeitslehrerinn, und zwar so gut, daß alle Rleiderbedürfniffe ber Anftalt befriediget werden. Wochen wird eine Cenfur gehalten über das fittliche Verhalten ber Rinder, wobei es der Lehrer an zwedmäßigen Belehrungen und Er= mahnungen nicht fehlen läßt. Den Religionsunterricht erhalten fie mit den Dorfschülern gemeinsam. In der Anstalt herrscht ein froh= licher, chriftlicher Sinn. Die Kinder find gerne in der Anstalt, und es ift nicht felten, daß ausgetretene Böglinge auf die verschiedenste Weise ihre bankbaren Gefinnungen gegen die Anstalt an ben Tag legen, und ihr früheres Berhältniß zu berfelben durch fleifige Cor= respondenz zu erhalten suchen. Jedes Mal nach bem Mittagessen und vor dem Schlafengeben haben die Rinder eine Erholungestunde, wobei muntere Spiele und andere unschuldige Bergnugungen geftat= Dft wird eine nütliche Geschichte vorgelesen, ober ein artiges Lied gesungen, wozu die Sammlung von guten Jugend= schriften und Musikheften (lettere von Immler) benutt werden. Die Sammlung ift eine Unschaffung, aus ben Geschenken gemacht, die von bem freigebigen, guten Kindern besonders holden Klaus eingelegt wurden. Neben diefer Sammlung konnten aus berfelben Geldquelle angeschafft werden:

- 1) Geräthschaften für die Nähschule; 2) Apparat zum Buch= bindern; 3) Werkzeuge für Tischler= und Wagnerarbeiten. Die Buchbinderbedürfnisse der Anstalt werden von den Knaben vollstän= dig befriediget, und die Anwendung der Tischlerwerkzeuge 2c. ihnen von sachkundigen Personen gezeigt.
- b) Die Kleinfinderschule. Die Zahl der Zöglinge besträgt zwanzig. Dieselben stehen in einem Alter von 2—7 Jahren. Ihre Beschäftigung ist natürlich keine ernste Anstrengung, und bezweckt bloß, ihnen Kurzweile zu verschaffen. Sie besteht im Lissmen, Dündeln, im Beschauen von Bildern, richtigen Nachsprechen von Wörtern, Auswendiglernen von Liederversen, in Spazirgängen u. s. W. Abwechslung ist nothwendig. Auf die Arbeit schmeckt den Kleinen das Essen, welches ihnen in nach Alter und Größe ans

gemessenen Portionen gereicht wird. Bei Nachtzeit werden sie von zwei Weibern aus der Anstalt besorgt. — Die 103 Kinder der bei= den Anstalten hatten mit Ansang des Jahres ein Totalguthaben von 304 Gulden in der Ersparungskasse.

Aus dem Berichte über den öfonomischen Stand ber Unstalten geht hervor, daß dieselben öfonomisch noch nicht völlig ge= sichert sind. Nach der Rechnung des Jahres 1843, welche dem Berichte zu Grunde gelegt ift, zeigt fich immer noch ein Rückschlag. Die gemeinnütige Gefellschaft benft barauf, wie burch größere otonomische Betheiligung ber Gemeinden bes Bezirks, und auf andere Weise, der Rückschlag nicht bloß fur den Augenblick gedeckt, son= bern die Ofonomie bleibend ficher gestellt werden konne. angeführten Rechnung wurden im Jahr 1843 im Waifenhaus 119 Davon lebten 90 Kinder bas gange Jahr in ber Rinder erzogen. Unstalt, und 29 find theils aufgenommen, theils entlaffen worden, theils gestorben. Nach ben Statuten gahlt ein arbeitsfähiges Rind von 12 Jahren kein Kostgeld, so fern es schon ein Jahr vorher in ber Unftalt zugebracht hat, was übrigens nur fur die Bezirksange= hörigen gilt. Im Jahr 1843 zahlten 33 Kinder kein Roftgeld; bagegen

mas die Summe von 1955 fl. an Kostgeldern ausmacht.

Wie bei anderweitigen Anstalten im In= und Auslande sich neben der eigentlichen Aufsichtsbehörde in neuerer Zeit Vereine von Frauen gebildet haben, welche die weibliche Pflege und die Geschäfte der Verwaltung in Aufsicht nehmen und mit Rath und That beistehen, so ist es auch in Beziehung auf die Anstalten in Kappel geschehen. Nach fünfjährigem Bestand der Anstalt (1836) kamen am 26. April 1841 auf geschehenen Aufruf 288 Frauenzimmer aus dem Bezirke zusammen, und stifteten den "Frauenverein". Jeses Mitglied verpflichtet sich zur Leistung eines jährlichen Beitrages von einem Frkn. oder von Waaren in demselben Werthe. Allstährlich im Frühling kommt der Verein in Kappel zusammen, welscher Anlas den Bewohnern der Anstalten willkommene Besuche aus

der Heimat, und nicht selten erfreuende Gaben zuführt. Ein engerer Ausschuß von 30 Mitgliedern, 2 aus jeder der 12 Kirchgemeinden, und 2 aus jedem der 3 Zünfte, besorgt die regelmäßigen Geschäfte, welche in Einnahme und Verwendung der Gaben, in Anschaffungen von Garn 2c., in Belohnungen für Krankenwärterinnen und fleißige Mädchen, in Besorgung der Kleidung der Constrmanden, und der Bedürsnisse der Näh= und Lismerschule bestehen. In den drei Jah= ren seines Bestandes hat der Verein für Tuchanschaffungen (65, 70, 109 fl.) 244 fl.; für Belohnungen (24, 41, 62 fl.) 127 fl.; für Krankenerleichterungen (17, 27, 31 fl.) 75 fl. ausgegeben. Gegen= wärtig beträgt die Mitgliederzahl 421.

- II. Die Lehranstalten der Hilfsgesellschaft. Solcher Anstalten sind drei: die Blinden= und Taubstummenan=
 stalt, die Armenschule, die Kleinkinderschule. Wir entheben ihren letzen Rechenschaftsberichten nachfolgende Notizen, und
 behalten uns vor, über ihre Stiftung und Entwicklung bis auf unjere Zeit später zu berichten.
- a) Die Blinden= und Taubstummenanstalt ist fort= während in einem sehr gedeihlichen Zustande. Sie zählte beim Ab= schluß der letten Rechnung 40 Zöglinge: 11 Blinde (6 männliche und 5 weibliche) und 29 Taubstumme (17 männliche und 12 weiß= liche). Ausgetreten sind im Laufe bes Jahres 1 Blinde und 5 Von diesen ausgetretenen Böglingen find 3 Mädchen Taubstumme. (die Blinde und 2 Taubftumme), in ihr alterliches Saus zuruckge= tehrt, wo sie mit Erfolg sich den häuslichen Geschäften wirmen. Alle drei Mädchen hatten längere Zeit (6—7 Jahre) in der Anstalt gelebt und eine ordentliche Ausbildung erlangt. Zwei Taubstumme find zu Zürich in der Lehre, der eine lernt das Buchbindergeschäft, der andere wird ein Sattler und Tapezirer. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 4 taubstumme Knaben, fämmtlich 9 Jahre alt. - Confirmirt wurden 3 Blinde und 5 Taubstamme. gebung und Aufopferung widmete fich bem Confirmanden= wie dem Religionsunterricht ber Anstalt überhaupt herr Diakon von Drelli. Den religiösen Vorbereitungsunterricht ber Taubstummen leitete Berr Oberlehrer Schibel, der unverkennbar zeigte, wie "tief er bas Wesen des Taubstummenunterrichts erfaßt, und in dem schwierigsten Theile desselben die Meisterschaft errungen habe." Den Frauen Bor-

fteberinnen und ber Igfr. Reller, als Berwalterinn ber Anstalt, bezeugt ber Bericht fur ihre Singebung ben verdienten Dank. -Im Laufe des Jahres find zwei Unterlehrerftellen neu befett worden, in ben Personen der Herren W. Hirzel aus Rirchheim, Ronigreich Bürtemberg, und herrn J. J. Beußer von Rempten, Gemeinde Wetikon, Kanton Zürich. Beiden Lehrern wird ein gunftiges Zeug= Die eine Stelle mar gegen Ente vorigen Jahres frei niff ertheilt. geworben, bie andere burch ben Abgang bes Grn. Goll, jegigen Lehrers an der Taubstummenanstalt in Winnenden, Ronigr. Burtemberg. Der Bericht erwähnt bankbar bes Berbienstes, welches berfelbe an ber gurcherischen Anstalt fich erworben bat. — Den Unterricht in Sandarbeiten leitete fortan mit Fleiß und Geschicklich= feit Safr. Rarpf. Unentgeltlich übernahm auch diefes Jahr Berr Dr. von Muralt die ärztliche Behandlung der vorkommenden Rrankheitsfälle, für welche Aufopferung ihm mit Recht aufrichtigen Dank gezollt wird. Auch ben Berren Pfenninger und Spa= Iinger, Ersterem für ben unentgeltlichen Unterricht taubstummer Böglinge in ber Ralligraphie, Letterm für ben unentgeltlichen Un= terricht, ben er einigen Blinden auf der Flote ertheilte, spendet ber Bericht das wohlverdiente Lob. — Mit Liebe und bankbarer Erin= nerung erwähnt ber Bericht ferner bes heimgegangenen Borftebers, Berrn Dbrift Birgel im Garten, ber mahrend 26 Jahren ber Un= stalt große Opfer brachte. —

Wie in früheren Jahren, so erfreute sich die Anstalt auch im verstoffenen Jahre des Besuches ausgezeichneter Fremden. Mehrere derselben verweilten längere Zeit darin, um die Methode des Taubsstummenanterrichts kennen zu lernen. Dies gilt namentlich von Vorsstehern fremder Taubstummenanstalten, deren Besuche der Anstalt natürlich höchst willsommen sind. Der Bericht erwähnt des Besuches und längern Ausenthaltes folgender ausgezeichneter Personen: der Herren E. Morel und L. Vaisse, Professoren der königlichen Taubstummenanstalt im Paris; 2) des Herrn L. Weld, Director der Taubstummenanstalt zu Hartsord in Nordamerika, 3) des Herrn G. E. Day, Abgesanden der Taubstummenanstalt zu Wewjork; 4) des Herrn L. Smith, Director der neu zu errichtenden Taubsstummenanstalt zu Christiania in Norwegen; 5) des Herrn B. Selslisberger, Director einer Blindens und Taubstummenanstalt in

Strafburg. — Es wurden in Diefem Jahre allerlei Berfuche über das Wesen der Blindheit und Taubheit angestellt, und namentlich die Frage zu beantworten versucht: Db der Blinde nicht etwa in der Saut eine Lichtempfindung habe? so wie: Db die Taubstummen nicht eine Schallempfindung burch Die Saut haben? Die Ergebniffe biefer Berfuche konnen aber hier nicht mitgetheilt werden, ba fich sonst diese Mittheilung über Gebühr ausbehnen wurde. Wir werden aber in ber verfpro= chenen ausführlichen Darftellung ber Anstalt biefe Auslaffung voll= ftandig nachholen. - Im Laufe bes Jahres find ber Unftalt, au= Ber ben in ber Rechnung vorkommenden Gaben, wieder riele werth= volle Geschenke an verschiedenen Gegenständen gemacht worden: 1) Bücher von einem Unbefannten und von einer Buchhandlung, welche Lettere ben Werth ihrer Gabe burch bas Versprechen erhöhte, alle ber Anstalt nüplichen Verlagswerte unentgeltlich zu liefern; 2) eine Legel Wein aus Chur, mit dem Wunsche, ben Böglingen damit eine Neujahrsfreude zu bereiten; 3) 2 Pendulen, 1 ins Lehr= zimmer ber Blinden, und 1 in dasjenige ber Taubstummen; 4) von Berrn Dr. Schrämli in Burich fein vortreffliches Relief ber Schweiz; 5) von herrn Rull die Monographien der Säugethiere von Dr. S. R. Sching; 6) von herrn Deffinateur Appengeller 1 Er. seiner Zeichnungsvorlagen; 7) von einem Frauenzimmer 1 Bandchen eigener Gedichte. - Die 35. Rechnung weist einen Bermögensbestand von 19673 fl. 6 g. nach; dazu gehören noch 17 nicht ausgeloofete Actien auf bas Saus zum Brunnenthurm, und 39 auf bas neue Gebäude ber Anftalt. Die Ginnahmen betrugen mit Ausschluß bes Saldo der 34. Rechnung 7996 fl. 19 f., die Ausaaben 8452 fl. 30 f.

b) Die Armenschule ist keine Stiftung der Hilfsgesellschaft. Im Jahr 1785 von der Gesellschaft zur Beförderung häuslicher Glückseligkeit gegründet, ist sie bei Austösung derselben, auf die Verwendung des sel. Chorherrn Schultheß, von der Hilfsgesellschaft übernommen und unter eine Aussichtsbehörde gestellt worden. Seit= her hat sie sich bedeutend erweitert, einen ansehnlichen Fond erspart und als Eigenthum das Hauß zum Brunnenthurm erworben, welches früher die Blinden= und Taubstummenanstalt besaß. Unsgeachtet es 5 sehr geräumige und helle Schulzimmer, 3 für den

wissenschaftlichen und 2 für ben Arbeitsunterricht, enthält, so ist wegen ber großen Vermehrung ber Schüler schon wieder die Noth= wendigkeit baulicher Erweiterungen und Vermehrung der Zimmer eingetreten. Die diesfälligen Unterhandlungen mit den ftädtischen Behörden haben, obgleich die Bauten inzwischen vorgenommen und ausgeführt werden mußten, bis jest zu keinem befriedigenden Refultate rudfichtlich ber Roften geführt. — Rach dem Berichte hatte ber Schulunterricht in allen gesetzlich vorgeschriebenen Fachern feinen un= gestörten Fortgang. Derselbe murbe von den Berren Reller, Schellenberg und Winkler besorgt, von welchen jeder 2 Klaffen, ber erfte die beiden Glementarflaffen, ber zweite bie beiden mittleren, ber dritte die beiden obern Realklaffen unterrichtet. Damit Ueberein= ftimmung im Unterrichte herrsche und bie einzelnen Schulabtheilun= gen immer gehörig in einander greifen, fo arbeitet gegenwärtig ein Mitglied der Schulpflege eine Geschäftsordnung aus, vermittelft welcher bie gewünschte Uebereinstimmung, unter Bergünstigung ber berr= schenden freundschaftlichen Gesinnung ber Lehrer, immer mehr befe= fliget und gesichert werden wird. Sehr flagt ber Bericht über ben großen Wechsel ber Schüler, ber in allen Klaffen voriges Jahr 90 betrug und begreiflich dem Unterrichte fehr hinderlich war. — Un= ter den Fächern wurde vom Oberlehrer befonders der Gefang begün= fliget, indem er ohne außern Antrieb, lediglich aus Reigung, Die gesetliche Bahl ber Stunden wöchentlich burch einige feiner Freiftunden vermehrte, hauptfächlich um die Singschüler zur Verschöne= rung firchlicher Feierst unden zu befähigen, ein Bestreben, beffen ber Bericht mit Recht lobend erwähnt. — Mit diefer Schule ift eine Arbeitsschule verbunden, welche von der Igfr. Tappolet und einigen Gehilfinnen geleitet, und von den Frau Vorsteherinnen überwacht wird. Die Bahl ber Alrbeitsschülerinnen beträgt 100. Im Laufe ber Jahre hat fich neben ber Alrbeitsschule eine Erwerbs= schule gebildet. Mehrere Schülerinnen wollten nämlich die Urbeitoschule nicht verlaffen, und hielten um die Vergunftigung an, noch bleiben zu burfen. Dies murbe gestattet. Go bilbete sich eine Rlaffe, welche nicht fur bie Unftalt, fondern fur ihre eigenen Beburfnisse arbeitet. Auch diese Klasse wird von ben beiden Lehrerin= nen treu und gewissenhaft beforgt, obgleich fte bafur teine Befol= bungen erhalten. Go lange benfelben feine übermäßigen Unftrengun=

gen verursacht wird, hat diese Schulabtheilung die Genehmigung der Behörde. — Im Lehrerpersonal hat dieses Jahr eine Veränderung Statt gesunden. Hr. Afr. Usteri, der bisher den Religionsunter=richt der Anstalt besorgte, ist nach Rüschlikon besördert worden. Sein Nachfolger wurde Hr. Katechet Denzler in Fluntern. Es ist der Anstalt angelegentlichste Sorge, den Religionsunterricht von stationir=ten Geistlichen ertheilen zu lassen.

Die 52. Rechnung der Anstalt weist an Einnahmen 37156 fl. 8 fl., an Ausgaben 6812 fl. 16 fl. vor. Der gegenwärtige Vermögensbestand beträgt 30343 fl. 32 fl. — Unter den Einnahmen sind zu bemerken: Legate mit 300 fl., Schullöhne mit 774 fl. 10 fl., Beiträge von Behörden mit 267 fl. 17 fl., Beiträge des Aublikums mit 352 fl. 28. fl.; unter den Ausgaben: Besoldungen mit 1650 fl., Schulbedürsnisse mit 234 fl. 13 fl., Arbeitsstoff mit 117 fl. 15 fl.

c) Kleinkinderschule. Sie befindet sich auf der Schützen am Lindenhof, und steht gegenwärtig unter zwei Lehrerinnen, den Igfrn. Morf und Corrodi. Da wir früher schon einmal in diesen Blättern (Jahrgang 1840, pag. 296—304) aussührlich über das Leben und Treiben in dieser Schule berichtet haben, so besichränken wir uns auf einige kurze ökonomische Notizen. Die Ansstalt, welche schon seit 14 Jahren besteht, besitzt mit Abschluß der letzten Nechnung einen Fond von 4988 fl. 23 fl. Die Einnahmen betrugen im verstossenen Jahre die Summe von 5537 fl. 18 fl.; darunter an Beiträgen des Publikums 374 fl. 24 fl., Legaten 175 fl., Schullöhnen 156 fl. 4 fl.; die Ausgaben beliefen sich auf 548 fl. 35 fl.

Frankreich.

I. Polytechnische Schule zu Paris. In dieser berühmten Anstatt besteht seit ihrer Gründung ein Gebrauch, der auch
in weitern Kreisen befannt zu werden verdient. Es werden nämlich
die dürftigen Schüler, welche die obligaten Gebühren nicht zu erlegen im Stande sind, durch freiwillige Beiträge ihrer vermöglichen
Schulgenossen auf eine höchst zarte Weise unterstützt. Die Schüler
wählen jedes Jahr einige Vorstände, denen die neuankommenden ihre